© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Der Autor hat mit seinem *Numenius tenuirostris*, dessen Artbezeichnung er an einer Stelle in seinem Tb. selbst mit einem Fragezeichen versieht, sicherlich *arquatus* gemeint, den er nicht nennt; die Art ist daher aus der Liste der nachgewiesenen Vögel zu streichen.

Homeyer will *Larus audouini* dreimal an der Küste Mallorcas wie Algiers gesehen haben, in seinem Tagebuch ist die Art nicht erwähnt.

Er gibt *Sterna albifrons* (minuta), *Chlidonias nigra* und *leucoptera* als Brutvögel Mallorcas in seiner Arbeit an; im Tb. erwähnt er minuta als einmal an der Küste beim Prat gesehen, ebenso nennt er *leucoptera* als am 27. V. einmal beobachtet, und von der Trauerseeschwalbe schreibt er, dafs er sie am 15. und 17. Mai in grofser Zahl am 24. 5. keine und am 27. 5. zwei Vögel über dem Prat gesehen, habe. Für letztere ist damit keineswegs der Brutnachweis erbracht, eher ist ihr Brüten zu bezweifeln, da sie an den späteren Daten gar nicht mehr oder nur in einigen Exemplaren vorhanden war; für die beiden anderen Arten scheint mir keinerlei Berechtigung zur Annahme des Brütens vorzuliegen.

Hiermit dürften die wichtigsten Daten aus Homeyers Tagebuch, soweit sie mit seinen Angaben in seiner Arbeit im Widerspruch stehen oder zur Klärung derselben beitragen können, angeführt sein. Sie beweisen jedenfalls die Richtigkeit meiner früher betonten Zweifel. — Für die Hilfe bei der Durchsicht des Tagebuchs sage ich Kollegen Neubaur meinen besten Dank.

Bonn, im November 1932.

(Aus dem Zoolog. Reichsinstitut Alexander Koenig, Bonn.)

Ueber einige Vogelrassen der Nord-Pyrenaeen und Nordost-Spaniens.

Von **A. v. Jordans**, Bonn.

(Abgeschlossen 1. IV. 1932.)

Das Museum Alexander Koenig erhielt von E. Flückiger aus den französischen Pyrenaeen und von H. Grün aus Ostspanien eine gröfsere Anzahl Vogelbälge, die ersterer im Herbst 1928, letzterer in den vergangenen zwei Jahren in diesen Gebieten gesammelt hatte. Infolge anderweitiger Inanspruchnahme kam ich erst jetzt zu deren Bearbeitung und lege in folgendem die gewonnenen Resultate nieder. Von einigen Arten liegen grofse Serien, von anderen dagegen nur einige Exemplare vor, sodafs sich über letztere noch nichts Endgültiges sagen läfst. — Eine Kollektion Eier aus Ostspanien wird an anderer Stelle bearbeitet.

In der Folge wird in den Veröffentlichungen aus dem Museum Alexander Koenig die von Geheimrat Koenig vorgeschriebene Nomenklatur angewendet.

Corvus corax hispanus, Hart. & Kl.

Zwei weibliche Kolkraben von Mosqueruela (NO-Spanien) stimmen völlig überein mit denen aus dem übrigen Spanien und von den Balearen.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Flügel: 40,7 und 42 cm; Culmen 65 und 67 mm, Höhe des Schnabels 2, 6 bezw 2,7 cm.

Corvus corone, L.

Zehn Rabenkrähen von Mosqueruela unterscheiden sich in nichts von der Nominatform, weder in den Flügel- noch den Schnabelmafsen.

Pica caudata mealnotos, Br.

Drei Pärchen nebst zwei jungen Elstern von Mosqueruela haben rein schwarzen Rücken und Bürzel. — Fl. ♂ 188, ♀ 178, 184, 188 mm.

Garrulus glandarius, (L.).
Garrulus glandarius fasciatus, Br.

Witherby vereinige *Kleinschmidti*, Hart. mit *fasciata*, Br. und benannte so alle Eichelhäher Spaniens — sicher mit Recht[1]). Eine Serie von 19 Exemplaren aus Ostspanien beweist die starke Ausprägung dieser Rasse: Die ganze Oberseite ist viel grauer als bei der Nominatform, namentlich der Rücken ist fast einfarbig schiefergrau (aber kaum dunkler) bis auf eine schwach rötliche Färbung oberhalb der Bürzelfedern; die schwach rötliche Tönung des Nackens ist weniger weit zum Rücken hin ausgedehnt. Die Färbung des Oberkopfes variiert wie bei der deutschen Form, ist aber im allgemeinen dunkler, die schwarze Streifung stärker; die Kopfseiten, namentlich die Wangen sind ebenfalls etwas dunkler. Ebenso ist die gesamte Unterseite fast einfarbig grau mit ganz geringer rötlicher Tönung der Flanken und der Bauchseiten. Die mittleren Schwanzfedern sind meist stark und weiter endwärts blaugrau gebändert, wie es bei nordischen seltener und geringer vorkommt.

Auffallend ist, dafs bei der schönen Serie kein Unterschied in der Schnabelstärke und -form zu finden ist; der Schnabel variiert ebenso sehr in Länge und Dicke wie bei der Nominatform, bei der ich sogar ein gröfseres Maximum fand. — Die Flügelmafse gehen beim ♂ von 175 bis 190, beim ♀ von 172 bis 186, liegen also etwas unter denen von *glandarius*.

Hartert schreibt, der nordpyrenaeische Häher sei der echte *glandarius*. Wir besitzen nun zwei Vögel aus den Ost- und einen aus den Centralpyrenaeen aus Oktober und Januar. Einer aus den Ostpyrenaeen ist sicher *glandarius*, die beiden anderen Stücke aber weichen übereinstimmend ab: der Rücken ist grauer als bei den nordischen, die Unterseite zeigt starke graue Wölkung; aus sehr grofser *glandarius* Serie sind nur zwei Exemplare diesen ähnlich. Die beiden Vögel stehen zwischen der Nominatform und der spanischen Rasse; es ist immerhin auffallend, dafs von drei Exemplaren aus den Pyrenaeen zwei in dieser

---

1) Hartert schrieb mir vor der Drucklegung, dafs er 1903 *kleinschmidti* beschrieb, ohne damals die Benennung *fasciata* durch Brehm zu kennen, dafs also ohne jeden Zweifel der von ihm gegebene Name synonym mit dem Brehm'schen sei.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Beziehung übereinstimmen. Es müfste gröfseres Material von hier, aber vor allem sichere Brutvögel untersucht werden.

Fregilus graculus, (Less.).

Witherby (Pract. Handb. 1920 p. 32) gibt für die englische (typische) Alpenkrähe als Flügelmafs an: ♂ 270 bis 310, ♀ 265 bis 285. Drei von Mosqueruela aus dem September vorliegende ♂♂ messen: 282, 287, 306 (letzteres hat noch nicht ganz vermauserte Schwingen!). Die Schnäbel messen 52, 55, 57. — Hartert gibt in den Nov. Zool. 1928 p. 353/54 ganz abweichende Mafse an, und hält es aufgrund dieser für möglich, dafs der Alpenvogel als *erythrorhamphus* (Vieill.) abzutrennen sei und die spanische Alpenkrähe dann wohl zu dieser Form gehöre. Ein ♂ aus Graubünden in unserer Sammlung mifst 306. — Nach Obigem gehört der Spanier sicherlich zur Nominatform und der Alpenvogel dürfte kaum zu trennen sein.

Coccothraustes vulgaris, Pall.

♂♀ Mosqueruela, Oktober.

Ligurinus chloris aurantiiventris, (Cab.).

Ein Pärchen aus dem Mai von Ostspanien gehört zu dieser Rasse.

Carduelis elegans africana, (Hart.).

Der Stieglitz von Mosqueruela (eine Serie vorliegend) gehört dieser Rasse an, und der Hänfling hier ist

Cannabina sanguinea mediterranea, Tsch.
Pyrrhula europaea minor, Br.

Ein Exemplar dieser Rasse wurde im Oktober in den Centralpyrenaeen gesammelt.

Loxia curvirostra, L.

Eine Serie von 23 Fichtenkreuzschnäbeln aus Mosqueruela (15 ♂♂, 8 ♀♀) von September bis Januar zeigt in der Färbung keine Unterschiede von nord- und mitteleuropäischen, höchstens dafs die Farbtöne etwas lichter, reiner sind.

Die Mafse des Schnabels sind nach genauen Messungen und Vergleichen identisch mit denen von *curvirostra*; nur die Höhe des Schnabels scheint durchschnittlich etwas geringer zu sein (♀ einmal 6, meist 7, aber bis 7,5, bei *curvirostra* meist über 7, bis 8 mm. — Flügel ♂ 96—100, ♀ 93—96, bei nordischen mafs ich: ♂ 97—102, ♀ 93—98 mm.

Hartert trennte ja *hispania* ab nach 5 in kurzer Gefangenschaft gewesenen, nicht mefsbaren Vögeln aus Aguilas bei Murcia; über die Färbung liefse sich nichts sagen, aber die Schnäbel seien auffallend schlank und lang. Er mafs ein ♂ mit 21, ich das längste mit 20,5 mm, die Mafse der übrigen liegen innerhalb der unserer Stücke. Hartert, dem ich einige dieser Bälge sandte, schrieb mir, diese hätten nichts mit seiner

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

hispana zu tun. — Witherby (Ibis 1928 p. 413) untersuchte einige wenige von ihm gesammelte Stücke und verglich sie auch mit der *hispana* Harterts und schreibt, dafs er keine konstante Differenzen habe finden können, wenn auch zwei seiner Bälge *hispana* gleiche Schnäbel hätten. Er hält die Abtrennbarkeit des spanischen Kreuzschnabels für fraglich, jedenfalls bis gröfseres Material untersucht sei.

Die Vögel der vorliegenden schönen Serie sind zweifellos echte *curvirostra*. Ein altes rotes ♂ ist teilweise albinotisch, indem der Hinterkopf und Hals bis zum Vorderrücken weifse, nur an den Spitzen schwach rötliche Federn besitzt.

Nach bestimmter Aussage des Sammlers aufgrund der Angaben der Bewohner soll die Art regelmäfsig in dieser Gegend brüten. — Ausgeschlossen ist es natürlich auch nicht, dafs unsere Vögel Mitglieder der starken Kreuzschnabelinvasion sind, die ja bis nach Spanien reichte.

Fringilla montifringilla, L.

Ein Bergfink wurde im Oktober in den Centralpyrenaeen gesammelt.

Pyrgita petronia, (L.).

8 Steinsperlinge aus Januar und Februar von Mosqueruela gehören zur Nominatform.

Passer domesticus, (L.).

30 Haussperlinge aus Ostspanien und 1 aus den Pyrenaeen gehören zur Nominatform und nicht zu *balearoibericus*. Flügel: ♂ 75—81, ♀ 74—77 mm. — In der Serie befindet sich ein isabellfarbenes ♂.

Passer montanus Hispaniae, n. subsp.

Eine Serie von 19 Feldsperlingen aus Oropesa und 1 aus den Ost-Pyrenaeen beweist die Verschiedenheit dieser Population von der Nominatform (natürlich mit Exemplaren aus gleichen Monaten verglichen): Di-Oberseite ist grauer, die Unterseite desgleichen; dieser fehlen die gelbe braunen Töne fast ganz. Die Mafse sind geringer, der Schnabel ist feiner. Flügel: ♂ 68—71, ♀ 64—68.

Gengler hatte schon auf die kleineren Mafse des französischen Feldsperlings hingewiesen.

Typus: Oropesa, ♂ 28. X. 1931. Museum Alexander Koenig.

Emberiza miliaria, L.

Der Grauammer Ostspaniens läfst sich (nach 6 Vögeln) nicht vom mitteleuropäischen unterscheiden, ebensowenig wie einige andere aus Spanien und Südeuropa beschriebene Rassen, wie ich bereits an anderer Stelle ausgeführt habe.

Emberiza cirlus, L.

Es liegen einige Zaunammern aus den Ostpyrenaeen und von Mosqueruela aus den Wintermonaten vor.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Emberiza hortulana, L.

Ein Pärchen Gartenammern wurde Anfang Mai bei Oropesa gesammelt; es dürften noch Zugvögel sein, da die Art im Mittelmeergebiet noch spät durchzieht.

Emberiza cia, L.

In der Färbung ist der Zippammer der Ostpyrenaeen (12 Bälge) heller als der rheinische; die Unterschiede in der Färbung stimmen zu denen, die le Roi 1911 über die von ihm *barbata*, Scop. genannten Vögel angibt, welche Trennung Hartert (cf. Zusätze p. 2073) aber nicht anerkennt. Ich habe nicht genügende, frisch vermauserte deutsche Vögel, um sicher sagen zu können, ob nicht die dunklere Färbung und die abweichenden Farbtöne nur eine Folge des „Kulturschmutzes" sind. Mir scheint aber doch eine Nachprüfung der Frage der Trennbarkeit an genügendem Material erforderlich. — Flügel: ♂ 78—81, ♀ 75—80. Der Zippammer scheint in den Pyrenaeen und in ganz Spanien nicht selten zu sein, da sein Vorkommen in den verschiedenen Gegenden von fast allen Autoren genannt wird (Jouard, Witherby, Ticehurst, Whistler etc.), die ihn übereinstimmend mit dem Namen der Nominatform belegen.

Emberiza schoeniclus, (L.).

Ein Pärchen nordischer Zugvögel dieser Art liegt aus den Ostpyrenaeen aus dem Dezember vor.

Galerita cristata pallida, Br.
Galerita Theklae, Br.

Wir erhielten je eine Serie dieser beiden Haubenlerchen-Arten aus Ostspanien.

Melanocorypha calandra, (L.).

Aus der Umgebung von Oropesa sandte Grün 12 Kalanderlerchen aus dem Februar.

Lullula arborea, (L.).

Anthus trivialis, L.

Motacilla alba, L.

Calobates sulphurea, (Bechst.).

Diese vier Arten wurden im Oktober in den Centralpyrenaeen gesammelt.

Certhia familiaris pyrenaica, Ingr.

Whistler & Harrison schreiben (Ibis 1930), dafs 5 von ihnen in den Centralpyrenaeen (3 bei Fabian) gesammelte Baumläufer der Rasse

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

macrodactyla angehörten, Ticehurst & Whistler sagen dagegen (Ibis 1927) dafs die *Certhia* aus den Ostpyrenaeen *pyrenaica* sei. — 6 Exemplare von Fabian aus unserer Sammlung gehören zu der Pyrenaeenform.

Certhia brachydactyla Parisi, Jouard.

Certhia brachydactyla nigricans, Jordans.

Wie ich in den Ornith. Mon. Ber. 1931 p. 181 schrieb, gehört der kurzzehige Baumläufer der Ostpyrenaeen (12 Exemplare) zu *Parisi*, „der *brachydactyla* nahesteht".

Von der von mir aus Ostspanien beschriebenen *nigricans* erhielten wir noch weitere 8 Vögel, die die angegebenen Unterschiede bestätigen. Die ganze Unterseite ist rein weifs, sodafs man sie von dieser Seite besehen sicher als *familiaris* ansprechen würde.

Sitta europaea caesia, Wolf.

Der Kleiber der Centralpyrenaeen ist nach Whistler & Harrison (Ibis 1930) obige Rasse. Wir besitzen nur 1 Stück von dort, dessen Färbung mit *caesia* übereinstimmt, dessen Schnabel aber feiner ist, als alle von mir verglichenen deutschen Kleiber, darin also *hispaniensis* zuneigt.

Parus maior, L.

Eine Serie von 20 Kohlmeisen aus den französ. Central- und Ostpyrenaeen wie 4 Vögel ans Ostspanien gehören zur Nominatform; der Flügel ist allerdings ziemlich kurz: 71 (1 mal) — 79 (1 mal), meist 74—76. Nach Witherby (Ibis 1928 p. 432) neigt die spanische Kohlmeise zu dunklerer Rückenfärbung, längerem Schnabel und geringerer Ausdehnung der weifsen äufseren Schwanzfederränder. — In der Färbung kann ich keinerlei Unterschiede sehen, dunklere und hellere Stücke gibt es hier wie dort; der Schnabel der pyrenaeischen wie der spanischen *maior* wird allerdings länger als bei mitteleuropäischen und nordischen (lange nicht so klobig wie bei *excelsus* und *Newtoni*, was auch Witherby sagt), aber ich möchte die Population deshalb allein doch nicht subspezifisch trennen, da bei ihr auch ein nicht unbedeutender Prozentsatz annähernd ebenso feinschnäblig ist wie bei der Nominatform; jedenfalls wäre die Untersuchung einer gröfseren Serie aus Spanien erforderlich.

Parus caeruleus, L.

Aus den Central- und Ostpyrenaeen liegen über 40 Blaumeisen vor. Ich kann sie von nordischen, baltischen und deutschen Vögeln in der Färbung nicht unterscheiden, es sei denn, dafs ihr Rücken ein Hauch dunkler ist. *P. c. tourandericus*, Kl. & Bcs. soll dunkler sein, im Durchschnitt geringere Flügel- und Schwanzmafse besitzen und einen stumpferen Flügel haben. Ich besitze keine sicheren Stücke dieser Rasse. In den Mafsen der pyrenaeischen kann ich aber ebensowenig einen Unterschied feststellen: die Flügel gehen von 60 (1 mal) — 79,5 mm. Hartert

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

schreibt in seinen Zusätzen, dafs Blaumeisen aus den Pyrenaeen in der Färbung vollkommen der Nominatform glichen, doch hätten sie stumpfere Flügel; im Nachtrag sagt er dann, dafs die mitteleuropäische Blaumeise auch die Pyrenaeen und das cantabrische Gebirge bewohne. Bei 4 Exemplaren unserer grofsen Serie ist allerdings die 2. Schwinge etwa gleich der 8. (bei keiner ist die 2. kürzer als die 8.), bei allen übrigen ist sie länger, also ganz wie bei nordischen. — Jouard möchte die Ost-Pyrenaeenvögel wegen ihrer geringeren Mafse nicht zur typischen Form rechnen, daher nennt er sie „*P. c. subsp. tourandericus*?". Ich kann mich dagegen nicht entschliefsen, sie von der mitteleuropäischen zu trennen, ebensowenig einen Vogel aus Mosqueruela.

Parus ater Cabrerae, With.
Parus ater abietum, Br.

Witherby benannte die Tannenmeise Central- und Südostspaniens *P. a. Cabrerae* (Ibis 1928 p. 433). Die Beschreibung pafst im ganzen gut zu 15 Exemplaren, die im Dezember 1930 und September 1931 bei Mosqueruela gesammelt sind. Das Grau des Rückens ist bei diesen Vögeln mehr gelblich olivfarben als bei *ater*, aber weniger als bei *britannicus*; die Färbung des Bauches und namentlich der Flanken ist dunkler und viel röstlicher, die Brust reiner weifs als bei diesen beiden. In der Ausdehnung des schwarzen Kehlflecks sehe ich keinen Unterschied, wie ihn Witherby angibt. In der Färbung ähnelt sie im ganzen der Form *sardus*, viel mehr als *britannicus*. Von *vieirae* ist sie durch die Färbung der Oberseite und die Mafse unterschieden (Flügel 59—64). Der Schnabel ist länger als bei *ater*. Sie stellt eine stark differenzierte Form dar, deren Verbreitung sich also weiter nach Osten und wohl auch Norden erstreckt. — Nachträglich erhielt ich von Witherby 5 *Cabrerae* Bälge, die vollständig mit den genannten ostspanischen übereinstimmen.

Nun sammelte Flückiger in den Centralpyrenaeen 30 Tannenmeisen, die jedenfalls nicht obiger Rasse angehören. Jouard, dem ich einige sandte, schrieb mir, sie seien intermediär zwischen *rapinei* und *parisi*. Whistler & Harrison sagen von der Tannenmeise der Centralpyrenaeen (Ibis 1930 p. 62), von der sie nur eine kleine Serie hatten und die sie *ater* nennen, sie zeigten z. T. nur etwas mehr olivfarbenen Rücken und stärkeren bräunlichen Anflug auf den Flanken (Flügel ♂ 61,5—66, ♀ 61—63).

Jouard hatte die Freundlichkeit, mir auf meine Bitte 8 Exemplare zu senden. Nach eingehendem Vergleiche kam ich zu dem Resultat, dafs dieselben höchstens eine etwas stärkere (ausgedehntere) Flankenfärbung aufweisen als *abietum* Br., die gegenüber der typischen *ater* schon durch die reiner graublaue Rückenfärbung gekennzeichnet ist, — dafs mir aber die Berechtigung der subspezifischen Abtrennung als *parisi* doch fraglich scheint.

Jouard sandte mir ferner 3 *rapinei*, von der der Autor schreibt (Rev. Franc. d'Ornith. 1928 p. 19), sie sei kleiner als *ater* und *abietum* und hätte Neigung zu stärkerer olivfarbener Tönung des Rückens und

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

einen stärkeren Schnabel. Als Typus nimmt er einen Vogel der Bretagne, von deren Tannenmeise er aber p. 13 schreibt, dafs sie sich auszeichneten durch das völlige Fehlen des Oliventones auf dem Rücken und der geringeren rötlichen Flankenfärbung. — In der Stärke des Schnabels sehe ich keinen Unterschied gegenüber *abietum*, in der Färbung der Oberseite auch nicht, über die Gröfse der Flügellänge vermag ich nichts zu sagen nach den 3 Stücken (ob sie wirklich kleiner ist?), aber die Flankenfärbung ist allerdings abweichend durch das gänzliche Fehlen des rötlichen und bräunlichen Tones, sie ist mehr oliv-sepiafarben (2 Pyrenaeenvögel sind ebenso). — *Parus ater mediterraneus*, Jouard vermag ich nach einem entliehenen Vogel nicht zu beurteilen.

Nach dem Gesagten möchte ich die Vögel der Centralpyrenaeen aufgrund der grofsen untersuchten Serie *Parus ater abietum* nennen, es sei denn, dafs man *parisi* anerkennt und sie zu dieser zieht.

Parus cristatus mitratus, Br.
Parus cristatus hispanus, **n. subsp.**

Aus den französ. Centralpyrenaeen liegen 8, aus Mosqueruela 13 Haubenmeisen vor. Obschon erstere oberseits recht dunkel, unterseits stark bräunlich sind, sehe ich es als nicht notwendig an, sie von *mitratus* Br. zu trennen, obgleich die Extreme sich vielleicht nicht ganz decken; es mag genügen, auf die Färbungsrichtung hinzuweisen, wie es auch Whistler & Harrison (Ibis 1930 p. 463) getan haben. Flügel 62—66 mm.

Jouard stellte die Vögel, die ich ihm früher einmal gesandt hatte, zwischen *albifrons* und *abadiei* und meint, man solle sie entweder mit einer Mischformel bezeichnen oder *mitratus* nennen (cf. Alauda 1929 p. 37 und Karte p. 39). Ich sah aus seiner Collection 2 *abadiei*; diese sind allerdings oberseits stark röstlich und ebenso unterseits stark pigmentiert, aber einzelne solcher Exemplare habe ich auch von West- und Centraldeutschland, sogar eins aus Livland; nach 2 Stücken kann ich aber nicht über die Rasse urteilen; sie soll nach dem Autor aber übereinstimmend abweichend sein.

Die Form *Heimi* aus den Seealpen ist nach 2 Stücken, die mir Jouard auch zum Vergleich sandte, eine sehr gut differenzierte Rasse; es ist in Anbetracht der starken Unterschiede (cf. Originalbeschreibung) sicher anzunehmen, dafs eine gröfsere Serie diese noch deutlicher macht.

Sehr interessant sind die 13 Haubenmeisen aus Mosqueruela, die auf den ersten Blick ganz aus der Variationsbreite der bisher genannten Rassen herausfallen. Wie aber stehen sie zu *albifrons* aus den Ostpyrenaeen? Diese soll gekennzeichnet sein durch die weifse Zeichnung des Kopfes, die in der freien Natur schon auffalle, aufserdem durch Fehlen des rötlichen Tones auf der Oberseite und die Unterseite, die bis auf die gelb- oder rotbraunen Flanken weifs sei. Flügel: ♂ 62—68, ♀ 61—66.

Ticehurst & Witherby (cf. Alauda 1931 p. 216/17) können sie nicht recht von *mitratus* und auch nicht von spanischen Exemplaren unterscheiden.

Jouard sieht die Möglichkeit der differierenden Kopffärbung der Bälge als eine Folge der Präparation als ausgeschlossen an, da die Vögel auch

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

in freier Natur das angegebene Merkmal deutlich zeigten. Wenn auch durch die Präparation äufserlich ein falscher Schein erweckt werden kann — durch zusammengezogene oder ausgedehnte Haut kommen die hellen Federränder näher aneinander oder weiter von einander — so ist ein tatsächlicher Unterschied leicht zu erkennen, wenn man eine Einzelfeder untersucht, da die Breite der hellen Säume schwankt. — Der Autor hatte die Freundlichkeit, mir 5 *albifrons*, darunter den ♀ Typus zuzusenden. Ich mufste zu meinem Erstaunen Folgendes feststellen: die von Jouard angegebenen Merkmale (Kopf-, Rücken-, Unterseitenfärbung) stimmen, aber die Vögel sind in keiner Weise von nordischen echten *cristatus* zu unterscheiden! Auch die Mafse und die Schnäbel stimmen überein. Dazu sind die *albifrons* alle im Januar erlegt. Da nun ferner in Südfrankreich und den Centralpyrenaeen noch *mitratus* lebt, so ist nicht anzunehmen, dafs sich an diese in dem Zipfel der Ostpyrenaeen wieder eine Brutrasse anschliefst, die äufserlich identisch ist mit der nordischen Rasse. Ich kann daher nicht umhin, zu vermuten, dafs „*albifrons*" Zugvögel aus dem Norden sind, und der Name daher als synonym mit *cristatus* einzuziehen ist.

Ich komme nun zurück auf die Vögel von Mosqueruela: Diese bilden eine auffallende, bisher unbeschriebene Rasse, was umso erstaunlicher ist, als Witherby Haubenmeisen in Centralspanien sammelte, die er *mitratus* nennt (Ibis 1928 p. 434) und dem wohl zweiffellos der Unterschied nicht entgangen wäre, wenn diese Vögel mit den ostspanischen übereinstimmten.

Die Oberseite ist olivgrau, gänz wenig bräunlich, noch grauer und etwas dunkler als *cristatus*, das Weifs des Kopfes reiner als bei den nordischen aber die hellen Federränder so schmal wie bei *mitratus*. Die Unterseite ist noch reiner weifs als bei *cristatus*, die Flanken höchstens so stark getönt wie bei dieser. Flügel: ♂ 62—66, ♀ 58—63.

Ich nenne die Rasse *Parus cristatus hispanus* n. subsp.

Typus: ♀ Mosqueruela bei Teruel, 2. Oktober 1931, Museum Alexander Koenig.

Parus palustris longirostris, Kl.

Hartert erkennt (mit Stresemann) im Nachtrag I einen Unterschied zwischen *palustris* und *communis* nicht mehr an, er möchte aber entgegen Witherby die Trennung von *longirostris* gegenüber *communis* doch bestehen lassen. Einen Unterschied von *balticus* gegenüber *palustris* glaubt er nur auf individueller Variation begründet.

Mir liegen leider nicht genügend schwedische Exemplare vor. Wenn *communis* nun tatsächlich mit diesen identisch ist, so müfste aber m. E. *balticus* als sehr wohl unterscheidbar gelten; denn ich besitze eine Serie von 11 livländischen Sumpfmeisen, die von mitteleuropäischen aus gleichen Monaten ohne Ausnahme sehr gut differieren durch noch helleren, mehr graubräunlichen, weniger olivfarbenen Rücken — *longirostris* sehe ich nach Vergleich grofsen Materials als zurecht benannt an.

Aus den Centralpyrenaeen habe ich 2 Sumpfmeisen, die ich zu *longirostris* stelle, obschon der Rücken recht grau und die Unterseite

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

ausgedehnt bräunlich rahmfarben ist (cf. Whistley & Harrison Ibis 1930 p. 462/63, auch Ticehurst, Whistler und Witherb Ibis 1927 und 1930). Sollte sich bei gröfserem Material die Färbung der Unterseite als konstant erweisen, so würde ich eine nomenclatorische Trennung für nicht unbegründet halten.

Aegithalos caudatus Taiti, Ingr.

Ich konnte über 50 Schwanzmeisen aus den Central- und Ostpyrenaeen untersuchen und mit solchen aus Portugal und N.W. Spanien, die ich der Liebenswürdigkeit der Collegen Jordan und Witherby verdankte, vergleichen. Kleinschmidt erwähnt schon unsere Stücke, von denen er einige sah, in seiner *Acredula* Monographie in Berajah, anläfslich welcher ich mit ihm über die südlichen Schwanzmeisen korrespondierte. Er kam, wie ich vordem aus theoretischen Gründen in meiner *Sturnus* Monographie, zur Ablehnung der Hypothese Stresemanns von der Entstehung der mitteleuropäischen Schwanzmeisenrasse durch Mischung der nördlichen und der der Pyrenaeen. Die Variabilität ist auf Kleinschmidts Tafeln zu ersehen. Auf die mannigfaltige Literatur gehe ich hier nicht nochmals ein.

pyrenaicus, Hart. ist synonym mit *Taiti*, Ingr.; ich mufs aber auch nach peinlicher Prüfung *Bureaui* Jouard als synonym zu *Taiti* stellen — ich vermag keinerlei Ueterschiede zu sehen.

Aufgrund der grofsen Pyrenaeen-Serie kann ich als Mafse für *Taiti* angeben:

Flügel: ♂ 57—62, ♀ 56—61 (nach Witherby, Ibis 1929 p. 436 ♂ 56—62, ♀ 54—60).

Schwanz: 76—82 (Jouard gibt allerdings als Maximum seiner *Bureaui* 1 mal 89, 2 mal 85, 4 mal 84 an, cf. Alauda 1931 p. 106; nach Witherby *Taiti* 73—82. — Ich möchte annehmen, dafs Jouard eine andere Mefsmethode anwendet).

Regulus ignicapillus, (Temm.).
Regulus cristatus, Koch.

Von beiden Goldhähnchen-Arten liegen Belegexemplare aus den Pyrenaeen vor.

Lanius excubitor meridionalis, Temm.
Lanius rufus, Briss.

7 Grofse Würger aus Mosqueruela und Oropesa haben Flügelmafse von 99 (♀) — 109 (♂).

Einige Rotkopfwürger wurden bei Mosqueruela und Oropesa gesammelt.

Muscicapa grisola, L.

Brütet in der Nominatform in Ostspanien (Oropesa, ♂ 24. V. 1931).

Cettia cetti sericea, (Temm.).

Einen Seidenrohrsänger sammelte Flückiger am 26. XII. in den Ostpyrenaeen.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Sylvia hortensis, (Gm.).
Sylvia orphea, Temm.

Von beiden Arten liegt je ein Belegexemplar aufserhalb der Brutzeit aus Mosqueruela vor.

Sylvia atricapilla, L.

Ein Pärchen dieser in Ostspanien allenthalben brütenden Art wurde bei Oropesa gesammelt.

Sylvia subalpina, Temm.

Brütet nach einem Pärchen aus dem Mai bei Oropesa.

Melizophilus undatus, (Bodd.).
Pyrophtalma melanocephala, (Gm.).

Beide Arten sind nach den Belegstücken aus den Wintermonaten Standvögel in Ostspanien; von ersterer wurden ferner 2 Vögel im Februar in den Ostpyrenaeen geschossen.

Agrobates galactodes, (Temm.).

Grün erbeutete am 30. Mai ein ♀ bei Oropesa und sammelte das zugehörige Gelege; diese Art ist m. W. so weit nördlich in Spanien noch nicht als Brutvogel nachgewiesen.

Turdus musicus, L. 1766.

Die Singdrossel zieht im September häufig in Ostspanien durch (Belegstücke).

Turdus merula, L.

♂♀ Centralpyrenaeen, 6 ♂♂, 2 ♀♀ Mosqueruela, X.—XI. — Alle diese Amseln sind nördliche Wanderer und keine Brutvögel, was sich aus den Massen und den übrigen Merkmalen eindeutig ergibt.

Witherby (l. c.) will *hispaniae* nicht als unterscheidbare Rasse anerkennen, sondern mit *algirus* vereinigen. Ich bin nach wie vor anderer Ansicht und verweise dazu auf meine Balearenarbeiten (Falco 1914, Journ. f. Ornith. 1924 p. 160); die Merkmale der nordafrikanischen Amseln sind extremer als die gleichgerichteten der spanischen.

Turdus torquatus, L.
Turdus torquatus alpestris, Br.

Es liegen 9 Ringamseln aus Oktober und November von Mosqueruela vor. Hiervon sind 2 Färchen sichere nördliche Wanderer. Die übrigen 5 sind jüngere Vögel der *alpestris* Rasse, aber die Säume der Flügelfedern sind nicht so hell wie bei Alpenvögeln. Es wäre wohl wichtig, einmal Serien alter Ringamseln- Brutvögel der südlichen Gebirge genau

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

miteinander zu vergleichen. — Beide Formen nennt auch Witherby (Ibis 1928 p. 603) für Centralspanien als Zug- bezw. Brutvögel.

Monticola saxatilis, (L.).

Eine Steindrossel aus dem September von Mosqueruela.

Saxicola oenanthe, (L.).
Saxicola stapazina, (L.).

Der Graue Steinschmätzer zieht (nach 3 Bälgen) im September in Ostspanien durch. — Der Mittelmeersteinschmätzer brütet bei Oropesa; Vögel und Gelege wurden im Mai hier gesammelt.

Ruticilla tithys, (Scop.).

Der Hausrotschwanz ist ein häufiger Durchzügler in den Pyrenaeen (einige Belegstücke aus Mitte Oktober).

Erithacus rubecula monnardi, Kl.

Die Oberseite von 13 Rotkehlchen aus den Central- und Ostpyrenaeen aus Oktober bis Januar ist etwas dunkler als bei den mitteleuropäischen, vor allem mehr olivgrüngrau, nicht bräunlich. Die Stücke sind keinesfalls identisch mit der Nominatform. Flügel 69—75.

Ich sandte die Bälge Kleinschmidt, der mir schreibt: „Färbung aller Stücke ist vom *monnardi* Typus nicht zu unterscheiden. . . Jedenfalls ist der Vogel von der Nominatform verschieden, und zwar deutlich verschieden.“ — Wie gesagt handelt es sich um Wintervögel. — Ticehurst & Whistler (l. c.) nennen den Pyrenaeenvogel *rubecula rubecula*, ebenso Whistler & Harrison, desgl. Witherby das Rotkehlchen Centralspaniens.

Accentor modularis, (L.).

5 Heckenbraunellen aus den Central- und Ostpyrenaeen, in denen *mabotti* leben soll, kann ich durchaus nicht von der Nominatform unterscheiden; möglich ist es natürlich, dafs obige Vögel Zugvögel sind, da sie im Oktober bis Januar gesammelt wurden (cf. Jouard, Alauda 1930 p. 341). — Bei genügendem Material ergibt sich eine ziemlich grofse Variationsbreite in der Färbung der Heckenbraunellen, sowohl hinsichtlich der Tönung wie der Verteilung der einzelnen Zonen, was bei Rassenuntersuchungen auch hier sehr zu berücksichtigen ist. — *lusitanica*, Stres. (= *obscura*, Tratz) ist gut unterscheidbar, *mabotti* scheint mir fraglich. — Ein Vogel von Mosqueruela (6. XI.) gehört zur Nominatform.

Accentor collaris, (Scop.).

Es liegen aus den Centralpyrenaeen 3 und von Mosqueruela aus dem Februar 4 Alpenbraunellen vor. Die Art soll in Ostspanien auch brüten. Die Stücke sind in nichts unterschieden von der Nominatform.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Hartert gibt als Flügellänge an: ♂ 103—108, ♀ 95—103; ich messe ♂ 98—107, ♀ 95—104.

Troglodytes parvulus, (Koch).

12 Zaunkönige aus den Central- und Ostpyrenaeen ebenso wie 1 Vogel aus Oropesa (Dezember) gehören zur Nominatform.

Caprimulgus europaeus, L.
Caprimulgus europaeus meridionalis, Br.

Während ein ♂ vom 20. IV. von Oropesa mit 196 mm Flügellänge ein nördlicher Wanderer ist, gehören 4 alte und 1 junger Vogel aus dem September von Mosqueruela und 1 ♂ 25. X. aus Oropesa unzweifelhaft zur südlichen Rasse der Nachtschwalbe.

Caprimulgus ruficollis, Temm.

Es liegt ein Pärchen dieser Art vom Ende September aus Mosqueruela vor.

Cuculus canorus Bangsi, Oberh.

Ein Kuckuck (♀) mit 197 mm Flügellänge von Mosqueruela gehört zur südlichen Rasse.

Picus viridis Sharpei, (Saunders).

Der Grünspecht von Ostspanien gehört dieser Rasse an, die demnach eine weiter nach Norden reichende Verbreitung besitzt, als Hartert angibt. — Ich möchte noch auf weitere Eigentümlichkeiten hinweisen: Der Rücken ist bei *Sharpei* reiner grün, weniger oliv und etwas dunkler, die Unterseite auch etwas grünlicher. Der Bürzel ist leuchtender grünlichgelb, bei einem Exemplar mit goldgelben Spitzen. — Während Hartert das Flügelmafs mit etwa 155—157 angibt, messe ich an 4 ausgewachsenen Exemplaren (♂♂) — bei drei weiteren sind die Schwingen noch in der Mauser — 163, 165, 168, 168 und 1 ♀ 164. — Das Culmen nach Hartert etwa 38, ich messe 36, 38, 88, 39, 41, ♀ 85, 36, 38; der Schnabel ist also etwas kürzer als bei *virescens* und vor allem auch schlanker, ähnlich wie bei *pronus*.

Dryobates major hispanus, Schlüter.

Wir erhielten nur einen Grofsen Buntspecht aus Mosqueruela, im Oktober geschossen, ein typisches Stück der spanischen Rasse. Flügel 127 mm.

Dryocopus martius, (L.).

Ein Pärchen Schwarzspechte sammelte Flückiger in den Centralpyrenaeen.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Bubo maximus hispanus, (Roth. & Hart.).

Zwei Uhus, aus Mosqueruela, in welcher Gegend die Art nicht selten ist, haben sehr kleine Flügelmafse: ♂ 42, ♀ 45.

Scops giu, (Scop.).

Acht Zwergohreulen von Oropesa und Mosqueruela gehören zur typischen Form und bestätigen aufs neue die Unterschiede gegenüber der balearischen Rasse, der nur ein ♀ aus obiger Serie nahekommt.

Asio otus, (L.).

1 ♂ Mosqueruela.

Athene noctua Vidalii, Br.

7 ♂♂, 8 ♀♀ aus Ost-Spanien. — Entgegen Harterts Angabe, dafs die Grundfarbe des spanischen Steinkauzes mit der Nominatform übereinstimme, finde ich einen sehr deutlichen Unterschied auch gegenüber rheinischen Stücken: Dieselbe ist bei *Vidalii* bedeutend dunkler und weniger bräunlich, mehr schwärzlich. — Flügel ♂ 152—158, ♀ 154—162. — Unter der Serie ist ein ad. ♂ partiell albinotisch (teilweise weifser Oberkopf, Schulterfedern, Brust, Schwanz bis auf die 4 mittelsten Federn).

Strix aluco sylvatica, Shaw.

Von 3 ♂♂ und 1 ♀ von Mosqueruela ist 1 ♂ bräunlich auf der Oberseite, ein weiteres ober- wie unterseits, die 2 anderen zeigen die grauschwarze Phase. Da in Spanien beide Phasen vorkommen, kann man sie nicht mit *mauretannica* identifizieren. Ich nenne sie daher *sylvatica* (cf. Witherby, Ibis 1922 p. 343/44). Flügelmafse: ♂ 249, 253, 257, ♀ 270 mm.

Strix flammea Kirchhoffi, Br.

4 Schleiereulen, August und Dezember, Oropesa.

Falco peregrinus Brookei, Sh.

Ein einjähriger Wanderfalke von Mosqueruela (♂) gehört zu dieser Rasse (in typischer Färbung); da er am 11. X. geschossen wurde, ist es immerhin nicht sicher, ob die Form soweit nördlich in Spanien brütet, doch möchte ich es annehmen.

Falco subbuteo, L.

Ein Paar Baumfalken nebst 4 Jungen aus IX./X. von Mosqueruela, die in nichts von der Nominatform differieren; es werden Brutvögel von dort sein, da der Sammler sie schon den Sommer über gesehen hatte.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Falco tinnunuculus, L.

4 ♂♂, 2 ♀♀ Mosqueruela, Oktober.

Buteo vulgaris, L.

♂♀ Mosqueruela, Oktober.

Accipiter nisus, L.

Accipiter nisus galliae, Kl.

2 ♂♂, 8 ♀♀ Mosqueruela, VIII.—X., 1 ♀ Rubiclos de More, 1 ♂ Ostpyrenaeen, I, alle adulte Vögel. — Ich habe diese Sperber mit unserem aufserordentlich grofsen Material dieser Art genau verglichen. Aufser dem Stück von Rubiclos (Flügel 23,2), das wohl ein nördlicher Zugvogel ist, sind sämtliche oberseits dunkler und schwärzer (weniger bräunlich) als mittel- und nordeuropäische, welches Merkmal Kleinschmidt für seine *galliae* angibt. Die Flügel messen: ♂ 195 (!), 199, 199 also sehr klein, ♀ 22,9, 23, (Rubiclos 23,2) und Mosqueruela 23,8 (!), dieses für *galliae* grofs. Diese Rasse scheint mir also nach dem Gesagten wohlunterscheidbar zu sein.

Columba palumbus, L.

Die Ringeltaube ist ein häufiger Brutvogel Ostspaniens. — 4 Belegexemplare liegen vor.

Ortygometra pusilla intermedia, (Herm.).

Das Zwergsumpfhuhn brütet bei Oropesa in nicht geringer Anzahl, Grün sandte uns von dort 6 Exemplare von Mitte März, die bereits stark vergröfserte Testes und Ovarien besafsen.

Ortygometra porzana, (L.).

Auch diese Art scheint bei Oropesa zu brüten, aber die aus Mitte März erhaltenen 6 Vögel zeigten noch keine Vergröfserung der Geschlechtsdrüsen.

Oedicnemus crepitans, Temm.

Oedicnemus crepitans, subsp.?

Grün sammelte bei Mosqueruela im September 1930 2 ♂♂, 1 ? Triele. Es sind jüngere Vögel. Sie sind oberseits grauer als die Nominatform und *saharae*, ebenso licht wie diese, die Flügeldeckfedern sogar noch heller als die von mir verglichenen Exemplare der Wüstenrasse. Unterseits sind sie ebenfalls sehr hell, der Vorderhals und die Brust sehr

---

Nachträgl. Anmerkung: Grün sandte eine am 2. X. 1932 bei Oropesa geschossene *Tringa maritima*, Brünn. und einige ebenda erbeutete *Hydrochelidon nigra*, (L.) im Jugend- und einen Vogel im Alterskleid. Schliefslich erhielten wir von ihm aus der gleichen Gegend vom 10. IX. eine junge weibliche *Fulica cristata*, Gm. Diese Art brütet nach Grün ebenso wie *Porphyrio caruleus*, (Vand.) in dem Sumpfgebiet zwischen Oropesa und Torreblanca.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

wenig bräunlich. Der Oberkopf wie bei *saharae*. Alle drei haben auffallend kurze Schnäbel. Flügelmafse sind nicht anzugeben, da die Schwingen noch nicht durchgemausert sind. Mit den Trielen der Balearen stimmen sie auch nicht überein. Es mufs weiteres Material abgewartet werden. Ein sehr dunkles ♀ vom 5. I. aus Oropesa gehört zur Nominatform, wohl ein Zugvogel.

Eudromias morinellus, L.

Zwei weibliche Mornellregenpfeifer erhielten wir von Mosqueruela aus der Mitte Oktober. Die Art soll hier überwintern.

Vanellus cristatus, L.

Der Kiebitz ist ein gemeiner Durchzügler in Ostspanien (2 Belegexemplare).

Crex pratensis, Bechst.

Ein Wachtelkönig wurde Ende September bei Mosqueruela geschossen.

Caccabis rufa intercedens, Br.

Wir haben 10 ♂♂, 5 ♀♀ und 3 iuv. von Mosqueruela. Die Flügelmafse gehen beim ♂ von 153—162, beim ♀ (nur 3 mefsbar) 149—151, also kleiner als bei *rufa*, die ♂ 157—168, ♀ 146—162 mifst, etwa wie *hispaniae*, von der Hartert 6 Vögel mit 155—161 mafs. Dessen Angabe „gröfser wie die von *rufa rufa*" ist demnach zu berichten. Das Rothuhn der Balearen (*Laubmanni*, Jords.) scheint noch etwas kleiner zu sein (cf. Vogelfauna der Balearen, Nov. Zool. 1928 p. 306/07) und ist aufserdem in der Färbung ganz abweichend. Die Art ist ein sehr häufiger Brutvogel der Gegend; wir erhielten auch einige Gelege.

Perdix cinerea hispaniensis, Rchw.

Aus den Centralpyrenaeen (Vallée de Marzadan) liegen 5 Feldhühner dieser stark ausgeprägten Rasse vor. Flügel: 3 ♂♂ 154, 156, 159, 2 ♀♀ 151, 155 mm.

Alca torda, L.

Der Tordalk hält sich regelmäfsig, wenn auch in geringer Anzahl, auf dem Meere im Winter bei Oropesa auf. Wir haben von dort 3 Bälge aus dem Januar (1 ad., 2 jüngere Stücke).

Mormon arcticus, (L.).

Grün sandte 2 Papageitaucher, die im Januar auf dem Meere bei Oropesa erbeutet wurden, wo die Art sich allwinterlich aufhält. Es sind ♂♂ mit einer Flügellänge von 157 und 158 mm. — Die Frage der verschiedenen Rassen dieser Art ist immer noch nicht sicher geklärt,

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

weshalb ich sie hier binär aufführe. Ich bitte, meine ausführliche Darlegung in Falco 1914 (*Fratercula arctica meridionalis*) und im Journ. f. O. 1924 p. 536 nachzusehen.

Leider war es infolge äufserer Umstände nicht möglich, die Sammlung aus Ostspanien vor allem durch Beschaffung von Brutmaterial einiger interessanter Arten systematisch zu vervollständigen. Ich hoffe, dafs dies in absehbarer Zeit sich doch noch verwirklichen lassen wird. — Ich bin überzeugt, dafs ein eingehendes Vergleichsstudium an genügendem Material aus den verschiedensten Gebieten Spaniens noch sehr interessante Ergebnisse über die faunistisch starke Differenzierung der orographisch so reich gegliederten iberischen Halbinsel zeitigen wird.

Halcyon chloris laubmanniana nom. nov.

Cabanis und Reichenow beschrieben 1877 im Journal für Ornithologie einen afrikanischen Eisvogel als *Halcyon cyanescens*, der dann aber später als mit dem bereits 1811 von Shaw benannten *Halcyon malimbica*[1]) identisch befunden wurde. Indessen macht diese Benennung die Verwendung des Namens *Halcyon chloris cyanescens* (Oberh.) [*Sauropatis chloris cyanescens* Oberholser, Proc. U. S. Nat. Mus. 52, p. 189 (1917. Pulo Taya, Insel an der Südostküste von Sumatra)] unmöglich. Fast alle modernen Autoren sondern das Genus *Sauropatis* nicht mehr ab, wie z. B. aus den neuesten Arbeiten von B. Rensch, E. Mayr u. a. ersichtlich ist. Selbst wenn man etwa *Sauropatis* als Subgenus gebraucht und schreibt *Halcyon* (*Sauropatis*) *chloris cyanescens* (Oberh.) — wie Laubmann das tut — verbietet sich der Gebrauch des Namens *cyanescens*, weil in diesem Falle nomenklatorisch die Gattung *Halcyon* prävaliert. Eine Aenderung des von Oberholser geschaffenen Namens wird somit notwendig, und da für diese (jetzt allgemein anerkannte) Rasse kein anderer Name zur Verfügung ist, mufs eine Neubenennung eintreten. Ich schlage den Namen

Halcyon chloris laubmanniana nom. nov.

vor, zu Ehren von Prof. Dr. A. Laubmann, dem bekannten Spezialisten für die *Alcedinidae*, der die Freundlichkeit hatte, die Notwendigkeit einer Neubenennung nachzuprüfen und zu bestätigen.

H. Grote, Berlin.

---

1) Der Name *Halcyon* ist — wie E. Mayr kürzlich nachwies — weiblich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 2_6

Autor(en)/Author(s): Jordans Adolf von

Artikel/Article: Ueber einige Vogelrassen der Nord-Pyrenaeen und Nordost-Spaniens. 250-266